

Verlängerung der Zahlungsziele hinstreben. Das sei wirtschaftlich das einzig Mögliche und Vernünftigste. Am besten sei Rückkehr zur Jahresrechnung. Nicht auf den von der Abrechnung erfaßten Zeitraum komme es an, sondern auf die Korrektheit und Sicherheit derselben überhaupt. Die aber würden gerade gefährdet durch unnötig verkürzte Zahlungsziele.

Die Referate über die Adreßbuchaufnahme-Fragen lagen in Händen von Herrn Foden und Herrn Fernau. Herr Foden, der als letzter vor der Frühstückspause sprach, vertrat die Forderung möglicher Einschränkung der Adreßbuchaufnahmen. Er wandte sich insbesondere gegen Warenhäuser und Vereinsbuchhandlungen. Herr Fernau wies demgegenüber nach, daß schon bisher weitestgehende Zurückhaltung in den Neuaufnahmen befolgt werde. Er brachte die seinerzeit schon von Herrn Hans Boldmar bearbeitete Wiederverkäuferordnung in Erinnerung, von der er allein einen Ausweg aus dem jetzigen Dilemma erwartet. An der Aussprache beteiligten sich Frau Mund — mit ihr ergriff zum erstenmal während seines mehr als 100jährigen Bestehens eine Frau in einer Versammlung des Börsenvereins das Wort —, ferner die Herren Reinecke, Dr. von Zador-Budapest und Langewiesche-Eberswalde. Zusammenfassend bemerkte Herr Dr. Oldenbourg, daß die Adreßbuchreform vorläufig wohl hinter der Verkehrsordnungsrevision zurückstehen müsse. Über die Normung der Fatturen und Bestellzettel referierte Herr Langewiesche-Eberswalde an Hand eines sehr umfang- und lehrreichen Anschauungsmaterials. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Herrn Schulz von der Werbestelle des Börsenvereins und Herrn Herbert Hoffmann-Stuttgart, der den Standpunkt des Deutschen Verlegervereins vertrat. An der Aussprache beteiligten sich außerdem noch die Herren Lempp-München, Dr. F. Oldenbourg und Dr. Helmuth von Hase.

Über die Ausgestaltung der Freizeiten referierte Herr Reinecke-Magdeburg. Auch der Kreisaußschuß hatte sich schon tags zuvor mit der Frage beschäftigt und seine Stellungnahme in erster Linie in die Bitte zusammengefaßt, daß der Vorstand des Börsenvereins die Freizeiten weiterhin sichtbar unterstützen möge, was von diesem auch zugesagt wurde. Auf Einzelheiten des Freizeitenreferats einzugehen, würde hier zu weit führen. Es ist aus der Versammlung heraus angeregt worden, daß sowohl das Referat des Herrn Reinecke wie die oben erwähnten Verhandlungen über die Normungsfrage der buchhändlerischen Allgemeinheit zugänglich gemacht werden möchten.

Den Schluß bildeten endlich die Referate der Herren Marcus-Breslau und Lempp-München über Werbungsfragen. Herr Marcus äußerte sich insbesondere zu dem oben bereits erwähnten neuen Preisausschreiben sowie zu dem Gedanken einer Zusammenkunft der Vertrauensleute der Kreis- und Ortsvereine im Januar zur Vorbereitung des Tages des Buches. Herr Lempp nahm erneut zu allen Möglichkeiten der Buchwerbung Stellung. Beide Redner warben dafür, in der Werbung nicht zu erlahmen. In der Aussprache wies Herr Houtrouw-Berlin insbesondere noch auf die Ausnutzung der Rundfunkbuchwerbung hin. Er verwies dazu auf ein von der Werbestelle des Börsenvereins neu geschaffenes Plakat »Bücherstunde im Rundfunk«. Herr Generaldirektor Dr. Heß ergänzte noch die Ausführungen des Herrn Lempp über die Pressestelle des Börsenvereins. Festzustellen ist übrigens, daß die Pressestelle die älteste Einrichtung des Börsenvereins in bezug auf die Werbung ist. Sie stammt schon aus der Kriegszeit und hat mit unbestreitbarem Erfolg gewirkt. Zum Thema Werbung gehörten schließlich auch die Filmvorführungen, die schon am Sonnabend abend stattgefunden hatten. Es handelte sich um Werbefilme des Einzelhandels, die vielleicht vom Buchhandel ebenfalls eingeführt werden könnten. In einem kurzen Schlußwort dankte Herr Dr. Oldenbourg allen Referenten und Debatterednern. Ihm selbst aber sprach Herr Dr. Ruprecht den Dank der Versammlung für die geschickte und erfolgreiche Verhandlungsleitung aus.

Um 6 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zu dem gemeinsamen Festessen im Achtermann. Herr Dr. Oldenbourg ergriff hier noch einmal das Wort. Er wollte, wie er sagte, gerade

in der festlichen Stunde unterstreichen, wie es bei den Teilnehmern innerlich aussehe. An einem der Goslarer Häuser habe er den Spruch gefunden:

Ach Gott, wie geht das immer zu,
daß mich einer hasset, dem ich nichts tu.
Und sich so sehr bekümmert um mich,
da er doch genug zu thun hat vor sich,
mir nichts gönnet und nichts tut geben
Muß doch leiden, daß ich lebe.

Der Spruch gebe zu denken und passe auch auf den Buchhandel, zumal in seiner jetzigen Lage. Alle möglichen Leute suchten den Buchhandel etwas am Zeuge zu flieden. Wer sich aber so um ihn bekümmere, obwohl er ihm nichts schenke, der sollte doch lieber bei sich selbst erst einmal nach dem Rechten sehen. Der Buchhandel sei gar nicht so schlecht, wie er manchmal gemacht werde. In seiner Organisation habe er sogar manches vorgemacht, was sich selbst die hohe Politik zum Muster nehmen könne. Der deutsche Buchhandel war geeint, ehe es noch eine deutsche Einheit gab, und die großdeutsche Frage ist für ihn längst gelöst. Wahlgeometrie gehe den Buchhandel nichts an. Aber er habe doch ein Interesse daran, zu sehen, wohin die Wirtschaft nun gehen solle. Die Wirtschaftsnöte seien noch immer dieselben. Vielleicht könne hier noch ein anderer Goslarer Hauspruch Rat geben:

Schweig, hab Geduld und nit verzag,
Wenn dich trifft Abgunst, Neid und Plag.

Mit Vorwürfen an den Nachbarn, ob Sortiment oder Verlag, sei wenig erreicht. Man müsse schweigend und unverzagt gemeinsam durchhalten. Vertrauen müsse Gemeingut werden. Das ergäbe die beste »Verkehrsordnung«. Zusammenstehen müssen wir aber auch über den Beruf hinaus, alle als Deutsche, nicht nur übrigens als Reichsdeutsche. So werde alles zu überwinden sein. Der deutsche Buchhandel weise seit über 100 Jahren einen Zusammenschluß von besonderer Reife auf. Den könne sich das deutsche Volk durchaus zum Muster nehmen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und das deutsche Volk. Reicher Beifall lohnte ihn, und die Versammlung sang das Deutschlandlied. Die Stimmung wurde im weiteren Verlauf auch durch das launige Festlied*) gewürzt, das wieder Herr Hayno Foden geliefert hatte, der nun schon traditionelle poeta laureatus des Buchhandels bei allen seinen festlichen Gelegenheiten.

Im Ganzen kann der Buchhandel mit seiner diesjährigen Herbstversammlung durchaus zufrieden sein. Es ist manche Frage in eifriger Arbeit gefördert worden, und die gemeinsam verlebten Tage werden allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Der katholische Buchhandel auf dem Katholikentag in Münster.

Einer Einladung der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung folgend versammelten sich die Mitglieder der »Vereinigung des katholischen Buchhandels« am 6. September nachmittags 2,30 Uhr in den Geschäftsräumen Aschendorffs. Außer diesen hatten zahlreiche Ehrengäste der Einladung Folge geleistet, sodaß etwa 90 Personen sich zu dem veranstalteten Tee einfanden. Unter den Gästen bemerkte man unter anderm den Präsidenten des Zentral-Komitees des Katholikentages, den Fürsten zu Löwenstein, den I. Präsidenten des Katholikentages, Grafen von Reipperg, den Hochwürdigsten Abt Dr. Raphael Molitor O. S. B., Regierungsvizepräsidenten Dr. Sattlage, Oberbürgermeister Dr. Sperlich, den Staatssekretär z. D. Dr. Bruggen, Geheimen Legationsrat Dr. Terdenge vom Auswärtigen Amt, Direktor Marschall vom Zentralbildungsausschuß der Katholiken Deutschlands und zahlreiche Universitätsprofessoren und sonstige Vertreter des katholischen Geisteslebens des In- und Auslandes sowie die beiden Ehrenmitglieder der Vereinigung des katholischen Buchhandels, Geh. Kommerzienrat Pustet und Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Herder, der verdiente Präsident des Freiburger Lokalkomitees. Reichs-

*) Eine Anzahl Exemplare steht auf Verlangen bei der Werbe-stelle zur Verfügung.